Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 7

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schrift entgegen. Er wollte seine Mitmenschen vor bieser Irrlehre bewahren. Auch die Angriffe ber Balbenser schlugen sehl

Endlich — endlich waren die ärgsten Anseindungen überstanden. Jetzt konnte Don Bosco seine Tätigkeit wirksam gestalten. Aber — wo sollte er die Lehrer hernehmen für seine Jungvolk? Er wußte sich Rat und schuf sich solche aus seinen "Zöglingen". Die besten wählte er aus und erteilte ihnen besonderen Unterricht — unter der Bedingung — daß sie ihm helsen, die süngern zu unterrichten. So erlangte er mit der Zeit eine eisrige und getreue Schar Mithelser.

Bie Don Bosco seine Schüler beherrschte und welche Lebe sie zu ihm hegten, zeigte sich besonders im Jahre 1854, als die Cholera — biese Schredensgespenst — in Italien auftrat. Mancherorts wollte niemand die Cholerafranken pslegen, selbst Familienangehörige slohen. Da konnie Don Bosco aus seinen Zöglungen vierzehn gewinnen, die sich entschlossen, die Krankenpslege zu übernehmen. Balb solgten andere nach. Sie taten, was in ihren Kräften lag. Don Bosco hatte ihnen Unleitung gegeben. Er selbst aber stellte seine Kräfte auch in den Dienst der Kranken.

Durch biese Aufopferung seiner selbst und seiner Zöglinge gewann Don Bosco bas Bertrauen ber Bevölkerung. Das Wohlwollen stieg — und es stossen Spenden für seine Anstalt. Er konnte den Kreis immer weiter ausdehnen, seine Tätigkeit mehr entfalten. Zudem besaß er eine bewunderungswürdige Demut. Mit den Knaden war er wie ein Bater. Er half auch seiner Mutter, die sein Werk nach Möglichkeit unterstützte.

Die Riesenarbeit Don Bosco erkennen wir vielleicht am besten, wenn wir bedenken, daß er sich ber moralischen und intellettuellen Erziehung von siebenhundert jungen Leuten im Oratorium des heiligen Vinzenz von Paul und ungesähr fünshundert Zöglingen im Oratorium des heiligen Alopsius widmete. Ferner hatte er in seinem Hospiz etwa dreißig heimatlose Kinder ausgenommen, welchen er eine väterliche Fürsorge zuwandte. — Und — hatte er nichts mehr zu ihrer Ernährung und Erhaltung, so scheute er sich nicht, für seine Schützlinge in den anstohenden Straßen betteln zu gehen.

Und der Segen Gottes lag auf seinem Werke. (Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Luzern. Wolhusen. herr Xaver Boßart, Lehrer an der Dorsschule, tritt auf Ende dieses Schuljahres in den Ruhestand. Volle 71 Jahre sind nun über seinen weiß gewordenen Scheitel gehuscht, und 52 Jahre lang stand er im Dienst der luzernischen Boltsschule, ein vollgerüttelt Maß erzieher richer Tätigkeit, aber auch ein Leben bleibender segensreicher Ersolge. Und bei allem blieb unser Kavert stets bei seinem goldenen Humor und bewahrte seine geistige Frische und Rüstigkeit dis auf den heutigen Tag. Bolt und Behörden, Kinder und Kollegen sehen ihn sehr ungern scheiden. Aber sein Serz gehört auch nach dem Rückritte der lieben Jugend. Wir wünschen unsern lieben Freunde einen recht angenehmen Lebensabend.

Uppenzell J.=Rh. Die Hoffnung hat getäuscht. Steinegg hat mehrheitlich die Einführung des hauswirtschaftlichen Fort bild ungsschuls unterrichts abgelehnt. Mangelnde Einsicht bezw. Borurteile haben im Berein mit migverstandener Häuslichkeit und zu wenig strammer Stelslungnahme des Gesamtschulrates der ersten Anregung ein frühes Grab bereitet. Damit ist leider wohl für längere Zeit und für einen größern Umstreis die Angelegenheit wieder verabschiedet. Ihre Notwendigkeit und Nütlichkeit aber bleibt trot allem bestehen, selbst für den, der mit den hellsten Gläsern die Welt beschaut.

Haslen hat seine opferwillige Schulfreunds lichkeit neuerdings damit bewiesen, daß es seinem schaffensfreudigen Lehrer und Organisten das Ges halt um 400 Fr. bezw. 800 Fr. verhesserte burch Erhöhung des Fixums und Ansetzung von zwei weitern Alterszulagen von je 200 Fr. Man gewinnt auch hier wieder den Eindruck, wie vorteilshaft mutiges und entschiedenes Auftreten der Beshörde auf die Stimmgemeinde einzuwirken vermag. Dagegen hat Steinegg die Gehaltserhöhung der Unters und Arbeitslehrerin um 200 Fr., d. h. auf den Status deren Vorgängerin, abgewiesen.

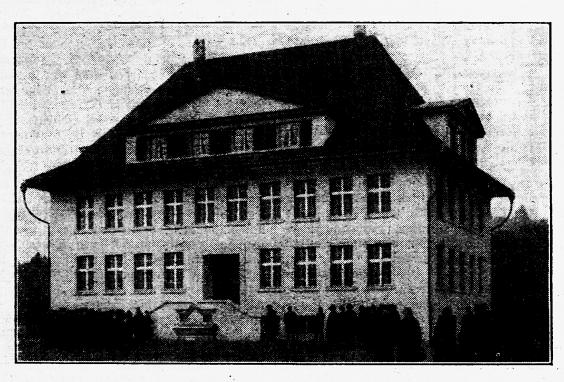
Sr. Prof. Dr. Wng an der St. Gallen. Kantonsschule hat eine Berufung ans Cymnasium in Biel angenommen. — Eine größere Anzahl von Reallehrern aus Toggenburg=Wil und Gogau versammelte sich in zwei Arbeitsgruppen in Chnat. Die sprachlich-historische Richtung nahm zuerst einen Vortrag, dann eine Probelettion von Sekundarlehrer Bölke entgegen über die Methode des Geschichtsunterrichts und distutierte auch über die Frage des Lehrbuches in diesem Fache; einen zweiten Bortrag bot Sefundarlehrer Frei, Ober= uzwil, über die Berbindung von Seimatkunde mit Geschichtsunterricht. Die Naturwiffenschaftler arbeiteten fleißig unter Anleitung von Getundar= lehrer Bellmeger, Ebnat, am Mitroftop, sezierten und praparierten und studierten die Mifroprojet= tion. Diese Zusammentunft trat aus dem Rahmen einer Konferenz heraus und gestaltete sich in jeder Arbeitsgruppe jum eintägigen Kurse. — Die Schulgemeinde Mosnang hat fich bereit erflärt, jedem Realschüler, der aus diefer Gemeinde die Sefundaricule in Buticowil besucht, einen jahr=

lichen Beitrag zu leisten. So begrüßenswert dieses Entgegenkommen ist, sollte die Minimalleistung durch ein kantonales Reglement festgesetzt sein, denn die Sekundarschulen können solche Beiträge sehr wohl brauchen. — Der Artikel in vorletzer Mummer der "Schweizer-Schule", der sich gegen ein offizielles Verbot der körperlichen Strasen wandte, hat eingeschlagen. Wir begegneten diesen Aussührungen unter Quellenangabe in mehr als einem st. gallischen Landblatt.

— Das neue Setundarschulgebände in Uznach (St. G.). In prachtvoller Lage über dem Städtschen grüßt das neu erstellte Setundarschulhaus der Einrosenstadt weit hinaus ins Linthgebiet. Durch die einsache, geschlossene Form des Gebäudes und die guten Verhältnisse des Aeußern wurde eine

chenbad mit zwei Antleideräumen, Waschfüche, Reller und Räume für Zentralheizung und Rohlen. Im ganzen Haus findet sich kein Luzus; Solidität und Zwedmäßigkeit war bei diesem Bau oberster Grundsat. Schließlich darf gewiß noch erwähnt werden, daß der schöne Bau einzig und allein ein Denkmal des Opfersinns und der Schulfreundlickskeit der Bürger des heimeligen Städtchens ist, indem an denselben keine staatliche Subvention gesleistet wird.

Unläglich der Eröffnung des Schulunterrichtes im neuen Gebäude — 1. Februar — wurde die feierliche firchliche Einweihung vorgenommen. Nach dem Schulgottesdienste sangen die Sekundarschüler vor dem alten einsachen Schulhause noch einige Abschiedeslieder und dann zogen sie zum erstenmat



Das neue Setundarschulgebäude in Uznach

ruhige, sachliche und doch vornehme Wirkung erzielt. Infolge großer Felssprengungen ist ein Shulhaus-Spiel- und Turnplat geschaffen worden, der als vorbildlich bezeichnet werden darf. Ueber den Spielplat und eine gut angelegte Freitreppe mit lauschigem Brunnen betreten wir das Innere des Gebäudes. Im Erdgeschoß, gegen Süden, lie= gen zwei Schulzimmer für je 42 Schüler, wovon das eine als Arbeitsschulzimmer dient; ebenso fin= den sich hier eine Bibliothek (Lehrerzimmer) und die nötigen Abortanlagen. Der erste Stock umfaßt ein Schulzimmer für 60 Schüler, einen großen Zeichnungssaal, ein Sammlungszimmer und Abortanlagen. Im Dachstod befindet sich ein Reserveiculzimmer (spätere britte Klasse), die Sauswartswohnung sowie ein Wohnzimmer für eine Lehre= rin, Das Kellergeschof birgt einen günstig beleuch= teten Raum für Sandfertigkeitsunterricht, ein Douhinauf zur freundlichen Anhöhe. H. Hrof. Alsfons Lainer nahm dort die feierliche Einsegnung vor in Gegenwart der gesamten Schülerschar und einer Abordnung des Schulrates. Den Schluß bile dete sinnvoll ein Gebet für die Erbauer und ein mit Begeisterung gesungenes "Großer Gott, wir soben Dich". Hierauf wurde der Schulunterricht aufgenommen.

(Unser Bild wurde am Tage der Einweihung aufgenommen und ist das erste wohlgelungene Kontersei unserer neuen Bildungsstätte). B.

Thurgau. (Korr. v. 10. Febr.) Der neue Seminardirektor. Herr E. Schuster, Direktor des thurgauischen Lehrerseminars in Kreuzlingen, tritt auf Ende des laufenden Schuljahres zurück. Kürzelich beging er den 70. Geburtstag. Wer wollke sich da nicht in den Ruhestand begeben? Als neuen

Seminardirektor mählte der Regierungsrat herrn Prof. Dr. 28. Schohaus, Lehret am Geminar Rorschach. Der Gewählte wurde in Zurich ge= boren. Er besuchte dort die Boltsichule und das Gymnasium. Seine Universitätsstudien machte er in Zürich, Basel und Bern. Er studierte Theologie, Psphologie und verwandte Fachwissenschaften. 1922 dottorierte er in Bern. Im selben Jahre über= nahm er in Muri b. Bern ein Erziehungsheim für schwererziehbare Anaben. Daneben vertiefte er sich, wie wir der "Thurg. Bolksztg." entnehmen, in das Studium der Schriften Pestalozzis. In der Folge war er Mitarbeiter oder herausgeber verschiedener auf Pestalozzi bezüglicher Bücher. 1925 wurde er als Lehrer für Plychologie, Padagogit und Deutsch an das Seminar Rorschach berufen, wo er seither mit gutem Erfolge wirtt. Wenn ihm noch vor we= nig Wochen der Professorentitel verliehen murde, so bezeugt diese Tatsache, daß wir es bei Schohaus mit einer tüchtigen, wissenschaftlich gediegenen Rraft zu tun haben. Die Jugendlichkeit des neuen Direktors — Schohaus steht erst im 32. Altersjahr - darf ihm nicht als Fehler angerechnet werden. Jung-fein ift nie ein Rachteil. Und schlieklich würde es sich bei der Jugendlichkeit um einen Feb-Ier handeln, der sich mit jedem Tag verbeffert. Manch einer ift mit 30 Jahren mehr Mann, als ein anderer mit 40.

Gewiß, der Posten eines Seminardirektors verlangt unbedingt einen gereiften Mann, einen in jeder Beziehung fertigen Charafter. Der Geist des Seminars, dessen religiös-sittlicher Sochstand ist zu großem Teil vom guten oder minderguten Einfluß des Direktors abhängig. Bersteht es dieser, den jungen Menschen ein weiser, wohlmeinender Führer zu fein, fo faffen fie Butrauen zu ihm und laffen sich von ihm lenken und leiten. Auf dieses Füh= rerverhältnis möchten wir gerade in einem Ceminar großen Wert gelegt wiffen. Die Geminaristen sind doch noch teine fertig gebildeten Charaftere! Es ware entschieden ein verhängnisvoller Brrtum, wenn man glaubte, diese 17= und 19jab= rigen Studenten murben feines seelischen Rates und feines sittlichen Ginflusses mehr bedürfen. Im letten Erziehungsbericht steht, daß die Tätigkeit des Lehrers, zumal an Orten, wo das Familienleben schädlichen Ginfluffen ausgesett ift, gegenüber früher viel schwieriger sei. "Mehr als je ist für den Lehrer ein fester Charatter erforderlich, um seinen erzieherischen und bildenden Einfluß in Schule und Gemeinde gur Geltung gu bringen." Dieser unbedingt notwendige feste Charakter aber kommt auch beim Seminaristen nicht so gang von felber. Er muß anerzogen, instematisch gefügt, gebaut, wie ein Turm gut fundamentiert sein, und, genau "im Sentel" stehend, aufgeführt werden. Der Lehrerstand erträgt keine "schiefen Türme". Würde ein solcher stürzen, was für Unsheil könnte dies zur Folge haben; denn die den Turm Umstehenden sind — Kinder! Darum muß es erste, höchste, vornehmste Aufgabe der Lehrerbildungsanstalt sein, den Charakter der jungen Leute zu stählen, auf daß sie gewappnet seien im Leben.

Wir kennen Hrn. Dr. Schohaus persönlich nicht. Doch besitzt er, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die notwendigen Führereigenschaften zum Seminardirektor. In Rorschach pflegte er mit ser= nen Schützlingen ein recht gutes Berhältnis. St. Gallischen bedauert man den Wegzug dieses gewiegten Babagogitlehrers. Dr. Schohaus geht der Ruf eines objektiv urteilenden Mannes und Wissenschafters voraus. Diese Objektivität ist gerade in der Pädagogik und in der Geschichte der Pädagogit sehr wichtig. Jedermann weiß, daß es unter den Badagogen nicht nur Anhänger der positiv driftlichen Richtung gibt. Wie der Mann, so auch seine Lehre und sein System. Oft ist es nicht leicht, die pädagogischen Systeme und Lehren odjektiv und leidenschaftslos zu beurteilen. Umso höher ist hier vorhandene Objektivität einzuschätzen!

Es war entschieden feine leichte Sache, bei ber Wahl des Kreuglinger Seminardireftors den "richtigen Mann" zu treffen; benn dieser muß gar vie-Ien Anforderungen entsprechen. Er darf nicht zu altmodisch und auch nicht zu modern sein in pspchologisch=padagogisch=methodischen Dingen. Er mug straffe Mannszucht zu bilden wissen, ohne dabei die personliche Eigenart zu ertoten. Er muß die pari= tätischen Berhältnisse im Thurgau zu respektieren wissen. Er muß die Schulzustände des Kantons hinreichend fennen. Er muß . . . ufw. Der thurgauische Regierungsrat traf eine gute Wahl. Es scheint, daß der Erziehungsdirektor, Sr. Regierungs= rat Dr. Leutenegger, das "Sieb" gut handhabte und den Richtigen im Geflechte gurudbehielt. Mögen burch die Zeit die diesbezüglichen guten Soffnungen erfüllt merden! a. h.

Lehrerzimmer

Berschiedene Einsendungen mußten auf eine spätere Nr. verschoben werden. Die Artikelserie "Glauben und Nichtglauben" wird in nächster Nr. fort= geseht.

Redattions dluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trozser, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Krantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.